

gung und hohe Werthaltigkeit des Ordenslebens entgegen allen Angriffen innerhalb und außerhalb der eigenen Mauern. Es geht aber noch weiter und wird zu einem Beweis für den Lebenswert des Religiösen überhaupt und des Christentums.

Hennef 2 (Siegl).

*P. Dr. Bernhard Ziermann C. Ss. R.*

**Ein Heiliger und sein Dorf.** Von *Dr. Cilly Böhle*. Freiburg i. Br., Caritasverlag. Kart. RM. —.50.

Wir sind gerade noch mit der Lesung des großen Werkes „Der heilige Pfarrer von Ars“ von Franzis Trochu in der Übersetzung durch P. Widlöcher, Stuttgart 1928, beschäftigt, als uns das obgenannte Schriftchen in die Hände fällt. Es spricht in gedrängtester Kürze vom Wirken des heiligen Pfarrers von Ars. Das ungewöhnliche Wirken baute sich auf seiner herrlichen Gottesliebe auf. Weil er Gott mit seiner ganzen Seele über alles liebte, darum verzehrte er sich auch in geradezu heroischem Maße für seine Mitmenschen. Im Sommer saß der Heilige bis zu 18 Stunden täglich im Beichtstuhl, selbst im Winter bis zu 14 und 15 Stunden. Solche volkstümlich gehaltene Kleinschriften sind heute um so notwendiger, als sich in den letzten Jahren auch bei manchen Katholiken die Haltung gegenüber dem Priester geändert hat.

Hagen i. Westf.

*Pfarrer Clemens.*

**Ausführliche Geschichte des Muttergottesbildes von der immerwährenden Hilfe.** Von *P. Clemens M. Henze C. Ss. R. Gr. 8<sup>o</sup> (85)*. Hagenau (Els.) 1939, Gerardushaus.

Nicht um das von Lukas Cranach stammende, in Süddeutschland und der Ostmark hochverehrte Mariahilfbild handelt es sich hier, sondern um das angeblich vom heiligen Lukas selbst gemalte Bild Mariens von der immerwährenden Hilfe. Das heute unter diesem Titel von den Redemptoristen verbreitete und überall sehr verehrte, wunderthätige Bild geht auf einen kretischen Maler des 9. Jahrhunderts zurück. Ihm soll das Lukasbild als Vorlage gedient haben, das er durch einige Zutaten in das Bild einer Leidensmadonna umwandelte. Das Büchlein bringt außer der Geschichte des Bildes auch die Geschichte der Verehrung Mariens unter diesem Titel und die hieher gehörigen liturgischen Texte. Insoferne ist es eine Erweiterung des vom gleichen Verfasser im Clemens Hofbauer-Verlag in Bonn herausgegebenen Buches.

St. Ottilien (Oberbayern).

*P. Beda Danzer O. S. B.*

**Manuale Theologiae Dogmaticae.** Auctoribus *Anselmo Stolz O. S. B. et Hermanno Keller O. S. B.* Fasc. II. De Sanctissima Trinitate. Auctore *Anselmo Stolz O. S. B.* Gr. 8<sup>o</sup> (VIII et 142). Friburgi Brisgoviae MCMXXXIX, Herder & Co. RM. 2.80.

Im Verlag Herder ist eine neue lateinische Dogmatik im Erscheinen begriffen, die von deutschen Professoren am Anselmianum in Rom herausgegeben wird. Das Gesamtwerk ist auf neun Faszikel berechnet. Das neue Werk stellt sich zur Aufgabe, positives und dogmengeschichtliches Wissen mit der theologischen Spekulation zu verbinden. Den vielversprechenden Anfang macht Stolz mit dem in flüssigem Latein geschriebenen Traktat: De Ss. Trinitate. Der Traktat: De Deo uno soll sich gleichsam als „Corollarium“ daran anschließen. Als Grund für dieses Abgehen von der herkömmlichen Ordnung wird angegeben: Der Traktat: De Ss. Trinitate enthält die eigentlich christliche Lehre von Gott, während der Traktat: De Deo uno das Ergebnis der theologischen Erörterungen der katholischen Theologen mit den heidnischen



Philosophen darstellt. Über die Zweckmäßigkeit dieser Einteilung kann man verschiedener Ansicht sein. Wir sehen mit Interesse dem Fortschreiten dieses bedeutsamen Werkes entgegen.

Linz a. d. D.

Dr. Joh. Obernhumer.

**Begnadetes Leben.** Von Dr. theol. Georg Feuerer. 8<sup>o</sup> (298). Zweite, unveränderte Aufl. Regensburg 1940, Friedrich Pustet. Kart. RM. 4.20, in Leinen RM. 5.20.

Feuerers allzu frühes Sterben bedeutet für die Gegenwartstheologie einen schweren Verlust. In seinem letzten Werk greift er die Frage des ersten („Ordnung zum Ewigen“, 1935) wieder auf. Er spricht vom Christsein, vom Christwerden und vom Tun und Lassen des Christen. In dieser „Theologie der Gnade“ zeigt Feuerer mit der ihm eigenen Kunst der Darstellung die Realitäten des Gnadenlebens und das Ineinanderwirken von Natur und Gnade auf. Die Lektüre des Buches ist nicht leicht. Es will nicht nur gelesen, sondern durchbetrachtet sein.

Linz a. d. D.

Dr. Joh. Obernhumer.

**Vom Laien-Priestertum.** Von Norbert Rocholl. 8<sup>o</sup> (183). Paderborn 1938, Bonifacius-Druckerei. Kart. RM. 2.85, in Leinen RM. 3.60.

Nach einer knappen Darstellung der prinzipiellen Stellung des Laienchristen bringt der Verfasser trübe, wenn auch nur zu wahre Hinweise auf die tatsächliche Einstellung so vieler Mitmenschen von heute zum Christentum und fordert mit Recht ein Umlernen sowohl von Seite der Laien als auch der kirchlichen Stellen. Aus Schrift, Dogmatik, kirchlichem Gesetzbuch und Liturgie, besonders der heiligen Messe, findet der Schreiber gediegene Belege für seine Darlegungen.

Pram (Oberdonau).

Ferd. Giesriegl.

**Einführung in den Geist der Messe.** Von Josef Thomé. Kl. 8<sup>o</sup> (111). Regensburg, Friedrich Pustet. Kart. RM. 1.70, geb. RM. 2.50.

Mag man auch schon Vieles und Schönes über den Geist der heiligen Messe gelesen haben, so wird man doch mit Nutzen zu dem Büchlein greifen, in dem man in einige Gebete des stehenden Teiles des Meßtextes eingeführt wird. Priester und Laien mögen Freunde des Büchleins werden.

Linz-Kleinmünchen.

Dr. Josef Hollnsteiner.

**Das Gebet des Herrn.** Von Guardini Romano. 8<sup>o</sup> (159). Mainz, Matthias Grünewald-Verlag. In Leinen RM. 3.25.

Wie viel ist seit Beginn des Christentums über die Vaterunser-Bitten schon geschrieben worden! Es ist gewiß nicht leicht, hier noch so originell zu sein wie vorliegendes Büchlein. Besonders die religionsphilosophische und religionspsychologische Seite kommen stark zu Wort. Uns will allerdings scheinen, daß die schlichte Frömmigkeit, der Unser Herr dieses herrliche Gebet in erster Linie geschenkt hat, weniger auf ihre Rechnung kommt.

Salzburg.

M. Premm.

**Deutsches Meßbuch.** Die Sonntags- und Festtagsmessen übersetzt und erklärt von P. Dr. Konstantin Rösch O. M. Cap. 12<sup>o</sup> (590). 1938. Ferdinand Schöningh-Paderborn, R. Förlinger-Wien, B. Götschmann-Zürich. Geb. RM. 2.85.

Der bekannte Übersetzer des N. T. hat hier eine Übersetzung der Sonn- und Festtagsmessen des Kirchenjahres veröffentlicht. Die Ausgabe unterscheidet sich vom „Schott“ dadurch, daß sie den lateinischen